

100.000 € Vermögen mit 25!

MIT LEICHTIGKEIT ERREICHT UND
TROTZDEM TODUNGLÜCKLICH



Warum Geld allein nicht glücklich macht, aber dir die Möglichkeit gibt, dein Traumleben zu erschaffen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Leserstory	5
1 Kindheit auf dem Bauernhof, Traum einer Immobilie und erstes Kontenmodell	5
2 Realschulabschluss mit kaputtem Selbstwert und einer 4 in Englisch	7
3 Ausbildung in der Verwaltung – Ist das wirklich mein Weg?	8
4 Wohin mit meinem Geld? Reinfall bei der Hausbank	10
5 Auto & Motorrad – Eltern nach Geld fragen? Niemals!	11
6 Erster Job beim Sozialamt – Menschen helfen macht mich glücklich	12
7 Reisen statt Status – Was mir wirklich wichtig ist	13
8 Erste Immobilienbesichtigung mit 19 – Zu früh?	15
9 60.000 € mit 23 und ein Umfeld, wo Geld ein Tabuthema war	16
10 Weiterbildung zu Verwaltungsfachwirtin	17
11 Sparquote von 50%	18
12 Mein erster Immobilienkauf – Und ich zieh nichtmal selber ein	19
13 Oha, es gibt eine Börse? 2.000€ direkt verloren	19
14 Jetzt erst Recht! Finanzielle Bildung als Hobby nicht mehr wegzudenken	21
15 20.000 € Cash für ein Cabrio – Mein Umfeld war irritiert	22
16 Neuer Job – Doch wo finde ich Erfüllung?	24
17 1.700 € monatlich werden investiert – Ohne Verzicht	24
18 Von 100qm zur WG – Kann ich auch in Lebensglück investieren?	26
19 100.000 € mit 25 – und trotzdem unglücklich	28
20 Finanzielle Freiheit?	30
Nachwort: 3 Jahre später – Endlich glücklich und dann wieder ganz am Boden	32

Wie alles *angefangen* hat...

Bevor es Finanzmilli gab, bevor ich Coach wurde, bevor ich die Mission der finanziellen Bildung für Deutschland hatte, bevor ich mich in meinen Van gesetzt habe und mein eigenes Leben in Freiheit gestartet habe – gab es eine Leser-story, um die mich ein bekannter Autor als Inspiration für seine Leser bat. Meine Geschichte, die ich damals einfach aus meinem Herzen heraus geschrieben habe. Ein ehrlicher Einblick in meinen Weg, meine finanziellen Entscheidungen und meine Gedanken als junge Frau.

Finanzielle Intelligenz hatte ich schon immer. Ein guter Umgang mit Geld fiel mir leicht. Und dennoch merkte ich: 100.000 Euro mit 25 Jahren – das ist nicht selbstverständlich. Ich hatte ganz offensichtlich etwas erreicht, das viele für unmöglich halten.

Diese Story wurde veröffentlicht – und sie hat alles verändert.

Sie war der Grundstein für das, was ich heute mache. Denn sie hat gezeigt: Es geht anders. Man kann ein Vermögen aufbauen, ohne reiche und besonders finanzgebildete Eltern, ohne Studium und ohne auf alles zu verzichten.



VORWORT

Doch es ist nicht nur eine Geschichte über Geld.

Es ist eine Geschichte darüber, wie ich mit 25 ein Vermögen mit Leichtigkeit und Spaß aufgebaut habe – und trotzdem innerlich leer war. Ich von außen betrachtet das tollste Leben lebte und dennoch im Herzen nicht glücklich, dafür ständig krank war. Ich mich fragte, ob ich auch in Lebensglück statt nur in ETFs, Aktien und Immobilien investieren kann. Doch die Versuche, meine Erfüllung in mehr Konsum und materialistischen Dingen zu finden, ließen mich jedoch nur noch leerer werden. Selbst Urlaub wurde zur Hölle, da die Urlaubstage ein Ablaufdatum hatten.

Hier teile ich mit euch meine ursprüngliche Leserstory – so wie ich sie damals geschrieben habe, jedoch zu diesem Zeitpunkt ohne tief in mein damals unglückliches Herz blicken zu lassen. Am Ende erfährst du, warum ich trotz meines finanziellen Erfolges mein Leben komplett verändert habe, wie ich heute ein erfülltes Leben in Freiheit führe – und wie Geld dabei mein Werkzeug wurde, um endlich so zu leben, wie es mich wirklich erfüllt.

Lass dich gerne inspirieren und nimm für dich mit, was du für dich und ein erfülltes Leben brauchst!

Wie ich es geschafft habe mit 25 Jahren fast 100.000 Euro zu sparen, ohne Studium und ohne reiches, finanzgebildetes Umfeld?

Aufgewachsen in einfachen Verhältnissen auf einem Bauernhof. Und das, obwohl ich es mir in meinem Leben mit vielen Urlauben, Motorrädern und co. richtig gut gehen lassen habe? Ja, so manchmal frage ich mich das tatsächlich auch.

Ich möchte euch hiermit mit auf meinen finanziellen Weg nehmen und euch motivieren, sich mehr mit seinen Finanzen zu beschäftigen um mehr Spaß am sparen zu haben und trotzdem ein glückliches Leben zu leben! Je früher man verinnerlicht hat, dass sparen nicht zwingend was mit Einschränkung und Zwang zu tun hat, desto besser!

Bauernhof im Schwarzwald *und der Traum einer Immobilie.*

Aufgewachsen bin ich im tiefen Schwarzwald auf einem Bauernhof in einem großen Haus. Als kleines Mädel war ich eine waschechte kleine Bäuerin. Meine Mutter als sparsame Hausfrau und mein Stiefvater als bodenständiger Landwirt hatten zwar meinen Einschätzungen nach keine Geldsorgen, dennoch war finanzielle Bildung bei uns nie ein Thema.

Dennoch bin ich als eigener Mensch geboren und trage schon seit ich denken kann ein gewisses Spar-Gen in mir.

Da mir nur ein kleines Taschengeld zur Verfügung stand und ich unnötigen Luxus selbst finanzieren musste, lernte ich schon früh, den einzelnen Euro zu schätzen, den ich beim Rasenmähen verdient habe. 1€ pro Stunde empfand ich als sehr fair und freute mich.

1 - KINDHEIT AUF DEM BAUERNHOF, TRAUM EINER IMMOBILIE UND ERSTES KONTENMODELL

Schon früh wurde mir bewusst, dass ich mal eine eigene Immobilie haben möchte und dafür nun mal Geld brauche.

Der Grund hierfür war wohl, dass ich seit meinem vierten Lebensjahr ein Scheidungskind bin und es schätzungsweise früh verinnerlicht habe, dass man sich zu 100 % nur auf sich selbst verlassen kann. So wurde ich sehr früh eine selbstständige junge Frau und wusste, dass ich mich niemals finanziell von einem Mann abhängig machen möchte oder jemanden um Geld bitten muss.



Dafür fing ich ab dem Alter von vierzehn erste Nebenjobs an, um mich langsam an das Berufsleben heranzutasten. Ich habe für 6€/Stunde im Gasthaus unter Rückenschmerzen gearbeitet, damit ich fürs gleiche Geld in 5 Minuten ein Schnitzel gegessen habe, welches mir nicht mal schmeckte?!

Meine geliebten Hasen, die ich verpflichtend für 10 € Verdienst schlachten lassen und essen musste... **Dieses Geld wollte ich einfach nicht für sinnlose Dinge ausgeben, die eine Stunde Arbeit oder den Tod meiner Haustiere rechtfertigten.**



Realschulabschluss mit sechzehn: **7.000 Euro auf dem Sparbuch.**

Nach meinem Realschulabschluss mit 16 Jahren hatte ich Ersparnisse von ca. 7.000 Euro auf dem Sparbuch.

Ich entschloss mich, ganz vernünftig eine Ausbildung in der Verwaltung zu machen und hatte das Glück, 1.000 Euro netto im Monat zu verdienen. Ich musste schon immer alles selbst bezahlen und erhielt dafür das Kindergeld. Oftmals hat es mich gestört, dass ich meine Eltern nie zusätzlich um Geld fragen durfte, wie meine Freundinnen es konnten.

Rückblickend war es allerdings eine sehr gute finanzielle Erziehung, da ich so gut lernte, mit Geld umzugehen.



50% des Azubi Gehalts gingen - *trotz Partys* - auf das Sparbuch.

Mit 16 fing ich an, auf Partys zu gehen und gab allgemein immer mehr Geld aus. Trotz allem sparte ich jeden Monat problemlos die Hälfte meines Lohnes per Dauerauftrag auf mein Sparbuch.



Und zwar am Anfang des Monats!

Ich simulierte, dass ich nur 500 Euro Azubi-Gehalt erhalten habe. Das übrig gebliebene Geld, konnte ich ohne schlechtes Gewissen "verballern", was ich trotzdem nur selten sinnlos tat.

Ich hatte Lust, mich mit ausgewählten Leuten über Einnahmen und Ausgaben auszutauschen, erntete dafür allerdings durchweg Kritik und wurde als wunderfütziges, komisches Mädchen abgestempelt. Dies verunsicherte mich so sehr, dass ich es akzeptierte, dass man wohl niemals und nirgendwo über Geld sprechen darf.

Das Sparen gelang mir außerdem so gut, da ich mich auch mit schlichten oder guten, aber gebrauchten Dingen zufrieden gab. Geld ausgeben, ja, eine günstigere Variante tat es aber oft auch. Eine gute No-Name Jacke für 50 Euro z.B. hält mich genauso warm wie eine Markenjacke für 150 Euro. Außerdem legte ich nicht viel Wert auf teuren Alkohol und verabscheute Zigaretten. Gerade im Jugendalter kann man da richtig viel Geld liegen lassen. So motivierte mich meine hohe Sparquote für größere Ziele schlichtweg mehr.

Einige hielten mich für knausernd und meinten, ich solle mir doch mal mehr gönnen. Ich hinterfragte mich, was ich mir denn mehr gönnen solle, was mir einen Mehrwert im Leben brachte und blieb bei der Entscheidung, dass ich mir weder mehr, noch teurere Dinge kaufen muss, um glücklicher zu sein.

3 – AUSBILDUNG IN DER VERWALTUNG – IST DAS WIRKLICH MEIN WEG?

Mit zunehmendem Alter spürte ich den Konsumdruck in der Gesellschaft immer mehr und fragte mich, ob ich denn wirklich so ein komisches und anderes Verhältnis zu Geld habe als die meisten meiner Mitmenschen.

Sparte ich vielleicht doch zu viel, wie mir vor allem mein Vater öfters versuchte einzureden?



Heute sage ich: Nein! Ich machte in meinen Augen alles richtig, da ich in meiner Jugend bis heute genauso viel Spaß hatte wie andere, ich meine Prioritäten in anderen Bereichen nur anders setzte. Aber definitiv nicht schlechter, da ich mich nie eingeschränkt gefühlt habe.

Ich führte diesen Lebensstil trotz steigendem Vermögen mit Spaß weiter, da ich niemanden beweisen wollte, dass ich Geld habe, welches auf Biegen und Brechen für irgendeinen Mist ausgegeben werden muss.

Während meine Mädels sich von Jungs beeindrucken ließen, die – nur um anzugeben – teure Handys, laute Mopeds oder sonst was besaßen (*die garantiert finanziert oder von den Eltern bezahlt wurden*), fand ich die Versuche nach Anerkennung in der Gesellschaft schon immer erbärmlich und abstoßend. Auch heute noch können mich Männer mit dicken Autos, Markenklamotten oder teuren Konsumwerten nicht beeindrucken. Viel mehr imponierte mir schon immer eine selbstständige Lebensweise und ein liebevoller "uncooler" Charakter, weshalb ich von den meisten Jungs in meinem Alter, die den coolen Macker raushängen ließen, absolut genervt war.

Gleiches galt übrigens für viele Mädels, mit ihrer dick aufgetragenen Schminke und dem tagtäglichen Geläster. Ich konnte mit diesen Menschen nicht umgehen und viele auch nicht mit mir. Trotz diesem gesellschaftlichen Druck wurde ich nicht zum typischen Mitläufer und dachte irgendwann, dass ich lieber weniger Freunde habe, dafür aber Herzensgute.

Reinfall bei der Hausbank – *ab jetzt nehme ich die Finanzen selbst in die Hand.*

Ich merkte, wie mein Vermögen recht schnell verhältnismäßig stark anwuchs, sodass ich zu meiner Hausbank ging, um mich beraten zu lassen. Ich ließ mir Dinge wie einen Bausparvertrag, Rentenversicherungen und teure Fonds aufquatschen. Damals dachte ich, die Bank ist in dieser Hinsicht mein bester Freund und die möchte nur das Beste für mich.



Parallel fing ich an, mir eine Excel-Tabelle anzulegen, um meine Finanzen besser im Blick zu haben. Einmal im Monat gab ich meine tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben ein. Nachvollziehen konnte ich dies mit dem Briefumschlag Trick. Außerdem schätzte ich meine Ein- und Ausgaben für ein ganzes Jahr und notierte mir jährlich erst meinen geschätzten und hinterher meinen tatsächlichen Vermögensstand.

Ich hatte damit unheimlich viel Spaß, kam meinem finanziellen Ziel immer näher und verfiel trotzdem nie in Geiz.

Geldgeschenke von Eltern oder Großeltern zu besonderen Anlässen kamen, egal in welcher Höhe, immer erstmal auf Sparbuch.

Ausbildung abgeschlossen mit 19: **16.000 Euro Vermögen trotz Auto & Motorrad.**

Nach Ende meiner zweijährigen Ausbildung, meinem ersten Auto für 1.700 Euro, einem Motorrad für 700 Euro und den beiden Führerscheinen für 2.300 Euro, hatte ich ein Nettovermögen von **16.000 €**.

Auch diese Dinge habe ich alle komplett selbst bezahlt.

Dass ich mir mit achtzehn ein Motorrad kaufen werde, stand für mich außer Frage. Auch wenn sparen mich durchgehend motivierte, hatte ich trotzdem große Lust mir das zu kaufen, was mir im Leben wirklich Spaß machte.



Erster Job beim Sozialamt **mit 19: 1.450 Euro Gehalt.**

Ich war inzwischen 19 und erhielt einen befristeten Arbeitsvertrag

bei einem Sozialamt in der Nähe meines Wohnortes und verdiente nun 1.450 Euro/Monat netto inkl. Sonderzahlungen. Ich war happy, da ich genau die Stelle bekommen habe, die mir von Anfang an super viel Spaß machte.

Ich war zwischenzeitlich ganz automatisch zum Spar-Profi geworden

und konnte mir alles leisten, auf was ich gerade Lust hatte. *Konsumschulden oder Eltern anpumpen? Kam mir nie in den Sinn!*

Notwendige Ausgaben, um die ich mich als junge Erwachsene plötzlich kümmern musste, wie z.B. Versicherungen, habe ich von Anfang an hinterfragt und optimiert. *Warum sollte ich für ein gleiches Produkt so viel mehr bezahlen, nur weil die Eltern dort schon immer waren oder der Versicherungsmakler schlichtweg gut verkaufen kann?*

Viele Ausgaben, die ich als unnötig und im Verhältnis zu teuer empfand, stellte ich auf den Prüfstand. Natürlich hatte ich anfangs auch nicht immer Ahnung wie solche Dinge genau gehen, doch musste ich mich einfach hinsetzen, einlesen, nachfragen, die Fakten durchgehen und konnte damit viele unnötige monatliche Kosten sparen.



Und ja, dass kann man auch als 19-jähriges Mädchen – und zwar ganz alleine. Wenn man das zu Beginn und nur einmal im Jahr in allen Bereichen bei seinen Ausgaben macht, kann man so einiges an Geld sparen und stetig dazu lernen. Das ist wirklich kein aufwändiges Hexenwerk.

Rundreise durch Asien – *dafür gebe ich gerne Geld aus.*

Ebenfalls mit 19 machte ich meine erste 23-tägige Rundreise mit einer jungen Reisegruppe durch Südostasien für 2.400 Euro. Seit meiner Ausbildung gehe ich mehrmals im Jahr in den Urlaub und gebe zusammengerechnet schon recht viel Geld dafür aus, was ich allerdings noch nie und zu keiner Sekunde bereut habe, da es genau die Dinge im Leben sind, die mich erfüllen.

Trotzdem hatte ich auch da immer einen Blick auf meine Finanzen und ging daher zwar oft in den Urlaub, aber gab mich meist auch mit einfachen, günstigen Unterkünften zufrieden. Statt Luxushotels war es mir viel wichtiger, überhaupt andere Orte kennen zu lernen! Einzig allein meine Brasilien Rundreise hat mich 4.000 € gekostet, was tatsächlich nicht jedes Jahr sein müsste. **Bestes Beispiel jedoch, dass LEBEN und langfristiges SPAREN sich nicht automatisch ausschließen, wenn man es nur geschickt macht.**



♡ Übrigens:

Die bescheidenen Urlaube im Campingbus mit Schatz oder Gruppenreisen im Mehrbettzimmer waren durchweg die geileren, spaßigeren Urlaube, als diese in den schicken und teuren Hotels!

7 - REISEN STATT STATUS – WAS MIR WIRKLICH WICHTIG IST

Dafür sparte ich weiter im Alltag an Dingen, die mir mein Geld schlichtweg nicht wert waren.

Dabei spielte es für mich keine Rolle, ob es sich bei Ausgaben um 1 Euro oder 2.000 Euro handelte. 1 Euro für unnötigen Mist tat mir weh, die Ausgabe für 1.200 Euro für mein Thermo-mix oder mein E-Bike für 2.500 Euro, die mir Freude bereiteten, wiederum nicht. Hielte man mich im Alltag oft weiterhin für knausrig, war mein Umfeld gleichzeitig zeitweise irritiert und fragte sich, ob ich nicht über meine Verhältnisse lebte. Solche Fragen fand ich zwischenzeitlich fast schon lustig, da ich natürlich niemanden über meine Sparquote oder meinen Vermögensstand informierte.



Nachdem ich mit 20 mein Auto zerlegt hatte, schaffte ich mir einen schlichten Jahreswagen ohne viel Ausstattung für 9.000 Euro an. Mir kam es auf das Baujahr und die Kilometer an, und nicht, wie laut der Motor heulte. Ich freute mich, dass ich das Auto in meinem Alter locker bar bezahlen konnte, ohne mich verschulden zu müssen oder meine Eltern um einen Zuschuss fragen musste. Hätte ich das Geld nicht gehabt, hätte ich mir erneut eine kleine Schrottkiste gekauft. **Meine Worte: Man sollte sich nur das kaufen, was man sich von seinen Ersparnissen leisten kann! Und erneut haben wir einen Grund, warum es sich lohnt zu sparen! :-)**



Statt teure Shoppingtrips zählten ausgedehnte Saunatage zu meinen Lieblingshobbies, für die ich auch gerne Geld ausgab. So packte mich die Lust, in einer Sauna zu arbeiten und wurde durch meine offene Art schnell fündig. Ich liebte es, Aufgüsse zu machen und Bier zu zapfen, hatte Spaß und verdiente nebenher jeden Monat +-250 Euro dazu, welche ich natürlich sparte. Ebenso Spaßig fand und finde ich es zu kellnern und ließ als Bedienung auf Vereins- und Oktoberfesten immer mal wieder den Schürz wackeln. 600 Euro am Wochenende waren mal schnell gemacht und es war saisonweise definitiv lustiger, als vor dem Fernseher zu versauern.

Mit 19 die ersten Immobilien besichtigt, *aber noch Angst, den Schritt zu wagen.*

Kurz vor meinem 20. Geburtstag traute ich mich dann an mein finanzielles Ziel heran. Meine eigene Immobilie.

Ich war Single zu dieser Zeit und hatte noch keine wirkliche Ahnung, wie man eine gute Wohnung findet und wo ich überhaupt langfristig leben wollte. Ich lernte also etliche Makler und Immobilien in meinem Umfeld kennen, wollte mehrfach fast kaufen und hatte sogar schon eine Finanzierungsbestätigung in den Händen.

Die Bank lobte mich für meinen Umgang mit Geld und teilte mir zu meiner Verwunderung mit, dass ich eine der wenigen in meinem Alter sei, die so gut mit ihrem Geld umgehen kann. Leider war ich mir aber weiterhin zu unsicher was den Wohnungskauf betraf, da ich von einigen Erwachsenen in meinem Umfeld wie ein unvernünftiges und unwissendes, junges Mädchen behandelt wurde. So vertagte ich mein Projekt dann endgültig, als ich mit 21 meinen Partner kennenlernte.

Nach heutigem Wissen hätte ich den letzten Schritt schon damals einfach wagen und mich nicht von anderen Leuten verunsichern lassen sollen. Die Immobilienpreise sind seither durch die Decke gegangen.

9 - 60.000 € MIT 23 UND EIN UMFELD, WO GELD EIN
TABUTHEMA WAR

Fast mietfrei bis 23 in der 35m² Wohnung - Über 60.000 Euro waren angespart.

Bis zu meinem 23. Lebensjahr hatte ich das Glück, alleine und mit 40 € Miete in einer 35 qm familieneigenen Wohnung bei meiner Oma auf unserem Bauernhof zu wohnen. Im Winter war es nur warm, wenn mit Holz gefeuert wurde und auch Mäuse machten vor meiner Tür nicht halt, da ich direkt neben der Scheune wohnte. Ziemlich nervig, doch war es für mich zu dieser kein Grund, das Weite zu suchen. Zu anspruchslos war ich. Ich schaffte mir eine Katze an und das Problem behob sich von ganz alleine.

Mit jeder Lohnerhöhung, die ich bekam, passte sich mein Lebensstandard nur leicht an und meine Sparquote erhöhte sich somit ganz automatisch. Schnell hatte ich 60.000 €.

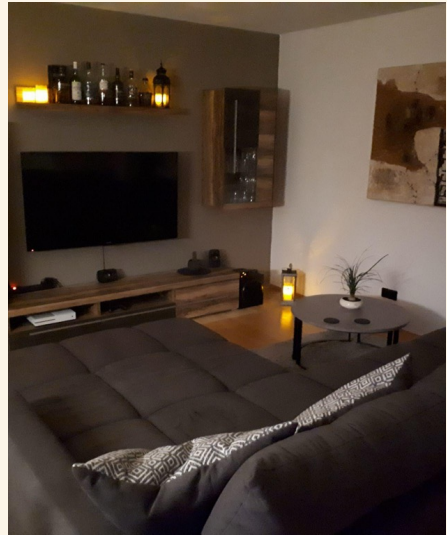


Mit 23 beschloss ich, dass ich mich in meinem Verwaltungsberuf weiterbilden möchte.

Ich war glücklich mit meiner Tätigkeit beim Sozialamt und wollte in diesem Bereich bleiben, da ich die Arbeit mit hilfebedürftigen Menschen sehr schätze und seit 18 ehrenamtlich bei der Nachbarschaftshilfe tätig bin. Erst neulich wurde mir der Vorstand angeboten, da ich in diesem Verein die einzige junge Frau bin, die sich aktiv um ältere oder behinderte Menschen kümmert.

Weiterbildung zur Verwaltungsfachwirtin und 5.000 Euro **Investition in mich selbst.**

Ich absolvierte also den Verwaltungsfachwirt in Teilzeit und investierte über 5.000 € in mich selbst. Währenddessen zog ich mit meinem Partner in eine 100 qm große 4 Zimmer Mietwohnung. So groß, absolut unnötig zu zweit empfand ich. Aber mein Partner wollte viel Platz, was ich respektierte. Die Gesamtwohnkosten von 800 Euro/Monat und alle anfallenden Kosten teilten wir uns.



24 Jahre, 50% Sparquote, 80.000 Euro Vermögen, *finanzielle Weiterbildung im Urlaub.*

Mit 24, einer Sparquote von +/-50 Prozent (mein Gehalt hatte sich in den letzten Jahren stetig auf bis zu 2.200 Euro netto erhöht) brachten mir 80.000 € Vermögen, welches zum größten Teil noch immer in den Finanzprodukten der Bank angelegt war. Zufrieden war ich nun nicht mehr damit und dachte, dass es doch noch andere Möglichkeiten geben müsse.

In unserem Paarurlaub in Abu Dhabi 2019 entdeckten wir tolle Finanzkanäle bei You-Tube, die wir am Pool nur so aufsogen. Da mein Partner selbst gelernter Banker war, wurden mir vorallem durch ihn die Augen geöffnet wie das Bankensystem wirklich funktioniert und welche tolle Anlagemöglichkeiten es außerhalb von Banken gab. Somit wurde mir immer mehr bewusst, dass diese mir jahrelang nur ihre teuren Produkte verkauft haben, an denen primär die Bank verdiente statt ich. Ab diesem Zeitpunkt gab es kein halt mehr. Aktien, ETFs, Immobilie als Kapitalanlage..... Ich schaute mir ein Video nach dem anderen an und quasselte völlig begeistert meinen Freund ständig mit meinen neuen Erkenntnissen voll.



Der Höhepunkt war erreicht, als ich noch im Urlaub einen Besichtigungstermin einer Wohnung zur Fremdvermietung vereinbarte. Das ich es damit übertrieben habe, wurde mir erst bewusst, als mein Partner mir klar machte, dass ich endlich mal die Klappe halten soll und den Urlaub mehr genießen soll. *Mannooo, aber es machte mir doch Spaß.*

Kauf meiner ersten 1-Zimmer- Wohnung als Kapitalanlage.

Zwar ist es nicht die im Urlaub entdeckte und im Anschluss besichtigte Immobilie geworden, jedoch kaufte ich kurze Zeit später trotzdem meine erste Wohnung für süße 55.000€. Ich wusste zwischenzeitlich, auf was ich achten musste. Der Eigentumswechsel war die reinste Katastrophe und ich erhielt direkt die volle Dröhnung, was unverschuldet so alles schief gehen kann.

Trotzdem bereute ich den Kauf nicht, lernte auch hier wieder aus Erfahrung und werde nun mit monatlichen Mieteinnahmen von 335 Euro belohnt. Ich freute mich, dass ich aus Theorie endlich Tatsachen gemacht habe.

Trotz meines Vermögens von zwischenzeitlich 85.000 € setzte ich für die Wohnung nur 20.000 Eigenkapital ein, was für diesen Kaufpreis einer fremdgenutzten Immobilie sehr viel war. Sicherheit war mir zu diesem Zeitpunkt und für die erste Immobilie allerdings wichtiger als das perfekte Vorgehen.



Ab jetzt entscheide ich selbst, wie ich investieren will!

Ebenfalls eröffnete ich ein kostenfreies Depot bei einem Online Broker.

Mit teilweise unverschämt langen Fristen kündigte ich die Anlagen bei meiner Bank, die mir kaum Gewinne oder durch die Kündigung teilweise sogar Verlust brachten. Trotzdem – Schrott muss weg, damit in gute Anlagen investiert werden kann!

Nachdem ich mich auch hier eingelesen hatte, fing ich an, in Aktien, ETFs, Gold und Kryptowährungen zu investieren und war ziemlich enttäuscht, dass ich von diesen Anlagen nicht schon viel früher etwas gewusst habe.

Naja, besser etwas später als nie! Angst vor der Börse hatte ich keine, obwohl

13 – OHA, ES GIBT EINE BÖRSE? 2.000€ DIREKT VERLOREN

mir die Risiken bewusst waren. Selbstverständlich verlor ich direkt mal meine ersten 2.000 € und überdachte meine Strategie.



Statt die Börse durch diese negative Erfahrung zu verfluchen, wurde mir vielmehr bewusst, dass man langfristig viel mehr Erfolg haben wird, wenn man bei stärkeren Kurseinbrüchen gute Aktien und ETFs kauft und sich niemals von kurzfristiger Gier leiten lässt.

Da man allerdings nie weiß wann “unten” ist, richtete ich mir einen Sparplan für meine ausgewählten ETFs ein. Gleichzeitig spare ich einen gedanklich schon in der Börse investierten Cashbetrag an, den ich nutzen kann, wenn z.B. eine gute Aktien mal wieder in den Keller rauscht, die ich nun günstig kaufen kann. So bin ich immer im Markt und kann zusätzlich gute Chancen jederzeit nutzen. Während somit viele Leute die Nerven durch den Börsen-crash im März 2020 verloren, freute ich mich, dass ich einen großen Teil meines Vermögens langfristig bei günstigen Kursen investieren konnte.

Ich begann schon einige Monate zuvor, mich in Finanzgruppen bei Facebook zu integrieren, ging zu Immobilien Stammtischen und organisierte selbstständig Treffen in der Umgebung, bei denen ich den ein oder anderen erfolgreichen Investor und Aktionär an Land zog und kennen lernen durfte.

Zwar war ich immer die einzige Frau, *aber shit happens*. Ich bin nicht schüchtern! :-)) Immer mal wieder wurde ich bezüglich einiger Anfängerfragen belächelt oder in anonymen Facebookgruppen niedergemacht, was ich tapfer versuchte zu schlucken. Jeder hat schließlich mal angefangen und ich fragte trotzdem immer weiter, wenn ich was noch nicht verstanden habe, mich aber interessierte!

Durch regelmäßigen, anonymen Austausch erkannte ich nach und nach, dass ich doch gar nicht so ein Anfänger war wie ich immer dachte und ließ mich zunehmend weniger von vermeintlich schlauen Mitmenschen belehren und einschüchtern. Ich hörte nur noch auf Leute, die praktisch schon mehr erreicht hatten als ich und wirkliche Ahnung hatten.

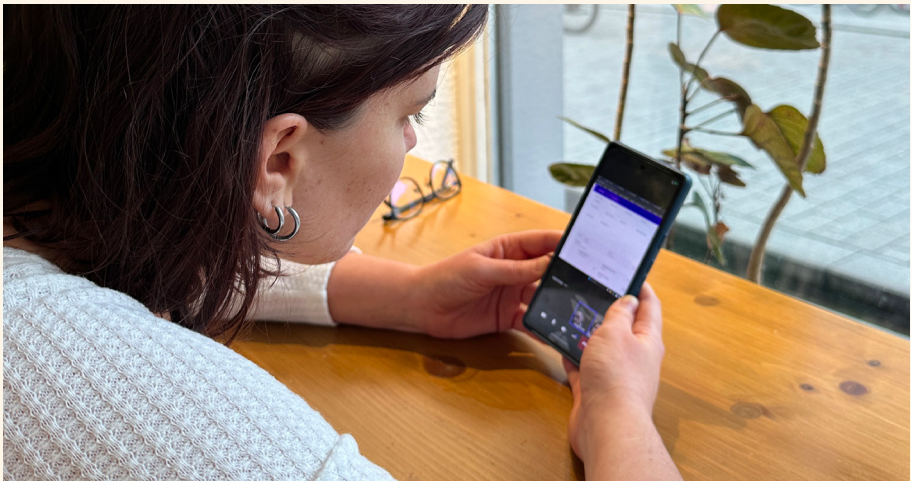
Tolles Gefühl: Investiert sein! **Was ist finanzielle Freiheit?**

Ich machte mir Gedanken um meine Zukunft in privater und finanzieller Hinsicht und überlegte, was in nächster Zeit so anstehen könnte.

Das eigentliche Ziel einer Immobilie habe ich fließend erweitert. Mein nächstes Projekt war, mich mit dem Thema finanzieller Freiheit auseinanderzusetzen. *Könnte ich nun also wirklich die Möglichkeit haben, ganz ohne Druck und Zwang finanziell frei zu werden?*

Finanzbildung wurde ein großes Hobby von mir und es machte mir unglaublich Spaß, mir ein Video nach dem anderen zu sämtlichen Investments reinzuziehen.

Ich erkannte, dass ich wohl zu den Frugalisten zählte. *Juhuuu, es gibt also noch andere so "komische" Menschen, die so "anders" ticken wie ich.* Und auch ich kann bestätigen, dass eine frugale Lebensweise nichts mit Geiz zu tun hat, wie es oft missverstanden wird!



15 - 20.000 € CASH FÜR EIN CABRIO – MEIN UMFELD
WAR IRRITIERT

Kauf und Verkauf eines Cabrios für 20.000 Euro in bar, das Umfeld staunte.

Im Frühling 2020 kaufte ich mir ein Cabrio für 20.000 Euro. Ich wollte noch nicht alles gleich an der Börse investieren, hatte aber auch schon genügend Gold und Bitcoin. Also gut, dann wohl ein Auto, was auch einen Gegenwert hat.

Bekannte fragten mich, *inwiefern ich mich denn so für ein teures Auto verschuldet habe*. Ich war überrascht, da es in der Gesellschaft wohl noch die Norm ist, sich mit 24 für ein schickes Auto verschulden zu müssen... Als ich antwortete, dass ich das Auto bar bezahlt habe und dafür großes Staunen erntete, kam ich mir fast schon bescheuert vor. Vor Allem deshalb, da der Kaufpreis zu dem Zeitpunkt nur grob 23 % meines Gesamtvermögens ausmachte.



Trotz Fahrspaß verkaufte ich mein Cabrio nach 6 Monaten wieder.

Da ich niemand bin, der Leute mit teuren Konsumgütern oder Geld beeindrucken möchte, war es mir stets unangenehm, mein Umfeld ungewollt mit einem Auto zu imponieren. Dies entspricht einfach nicht meinem Charakter und ich wollte mir nicht wie ein Protz vorkommen. Außerdem war mir mein Cabrio zu viel Luxus und der Wertverlust war es mir auf Dauer nicht wert.

15 - 20.000 € CASH FÜR EIN CABRIO – MEIN UMFELD
WAR IRRITIERT

Ich fackelte also nicht lange und legte mir einen anderen kleinen Flitzer zu, ohne mit Verlust zu verkaufen. Auch als junge, in dieser Hinsicht unerfahrene Frau, ließ ich mich nicht über den Tisch ziehen und kümmerte mich komplett alleine um Kauf und Verkauf. Autofahren machte mir nun noch mehr Spaß, einfach, weil ich es nicht mehr als Geldvernichtungsmaschine ansah, mir bei einem kleinen Kratzer nicht mehr das Herz blutete und dieses Auto schlichtweg mehr zu meinem Charakter passte.

Kaufpreis: 8.300 €. Ein Cabrio ist es trotzdem wieder geworden, da mir ein offenes Dach unendlich viel Fahrspaß bereitet und Lebensqualität durchgehend an oberster Stelle steht. Und diese ist viel wichtiger, als hier und da noch ein paar hundert Euro mehr zu sparen. Zumindest werden solche Sachen möglich, wenn man schon vorher fleißig gespart hat.

Ich merkte also schon jetzt deutlich, wie ich finanziell immer freier wurde und mir keinerlei negative Gedanken mehr über Geld machen musste.



Neuer Job - Zufriedenheit ist wichtiger als großes Gehalt.

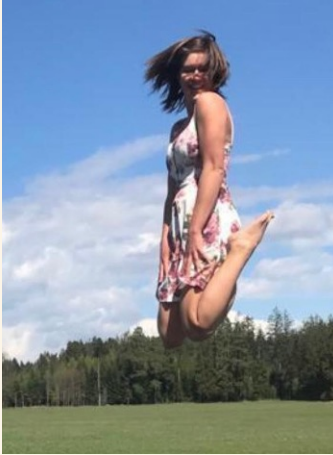
Zwischenzeitlich bin ich 25 Jahre alt. Durch meinen Verwaltungsfachwirt bekam ich im Oktober 2020 eine Stelle im gehobenen Verwaltungsdienst in einer anderen Stadt und ich machte einen Gehaltssprung auf 2.500 € netto inkl. Sonderzahlungen. Ich arbeite weiterhin beim Sozialamt, da ich mir meine neue Stelle bewusst nach meinem Arbeitsspaß ausgesucht habe.

Selbstverständlich strebe auch ich es an, einen möglichst gut bezahlten Job zu haben, da **Arbeitszeit = Lebenszeit** ist und ich für eine Stunde Arbeitszeit lieber 30 Euro als 10 Euro für die gleiche Zeit erhalte. Dies gilt aber nur so lange, wie mir mein Job auch Spaß macht. Eine Arbeit, die mir beispielsweise 3 €/Stunde mehr Lohn bringt, ich aber mehr Stress und weniger oder schlimmer noch, keine Freude dabei habe, ist für mich in keinster Weise erstrebenswert und käme für mich, solange ich nicht in finanzieller Not stecke, niemals in Frage.

Immobilie soll mit 30 abbezahlt sein, **700 Euro gehen monatlich in Aktien.**

Trotz der Tilgung meiner Immobilie, konnte ich monatlich noch +-700 Euro an der Börse investieren. Um einen Notgroschen in Cash brauchte ich mir glücklicherweise schon lange keine Gedanken mehr machen. Ich konnte leben, Dinge kaufen, in den Urlaub fahren wie ich wollte und habe den Spaß am Sparen einfach nie verloren. Ich bin meinem genügsamen Lebensstil durchgehend treu geblieben und kaufte mir trotzdem regelmäßig auch teurere Dinge, wenn ich sie wollte.

17 - 1.700 € MONATLICH WERDEN INVESTIERT – OHNE VERZICHT



Je mehr ich verdiene und je mehr Ersparnisse ich habe, desto finanziell großzügiger werde ich zu meinen liebenden Mitmenschen, ohne mich ausnutzen zu lassen.

Kleinbeträge aufrechnen, wie ich es eher noch gemacht habe, als ich geringes aber hart verdientes Einkommen hatte, mache ich schon lange nicht mehr. Immer öfters lade ich Familie und Freunde zu Dingen ein und lasse 5 gerade sein. Und je weniger es von meinem Umfeld erwartet wird, desto freudiger gebe ich Geld für sie aus.

Umzug in eine WG - Nicht nur zum Sparen, sondern weil ich es so wollte.

Mit meiner Partnerschaft lief es nach 4 Jahren leider nicht mehr gut. Ich stand an einem Punkt im Leben, wo ich mir eingestehen musste, dass ich in meiner Beziehung und meinem Wohnort schon länger unzufrieden war und sich was ändern musste. Nach längerem hinauszögern, trennten sich mein Partner und ich einvernehmlich. Mir war klar, dass ich nun nicht alleine in eine große Wohnung ziehen möchte. Ganz egal, ob ich mir das theoretisch leisten konnte oder nicht. In unserer 4 Zimmer Wohnung fühlte ich mich leider bis zum Schluss nicht richtig angekommen und oft verloren.

Ich wollte in eine WG. Ein kuscheliges Zimmer in der Stadt meines neuen Arbeitgebers mit netten Mitbewohnerinnen! Hier fühle ich mich nun sehr wohl!

Wer hätte es gedacht, auch hier erntete ich wieder Unverständnis von vielen Seiten. Auch wenn es oft nicht ausgesprochen wurde, so können Blicke mehr sagen als Worte. *“Ist das nicht ein Rückschritt? Bei deinem Job kannst du dir doch auch eine eigene Wohnung leisten. Du wirst da sowieso nicht lang bleiben!”*

Ich hatte diesen gesellschaftlichen Druck und dieses ständige Gefühl, sich rechtfertigen zu müssen, so satt. Nachdem ich letztmalig deutlich meinen Standpunkt vertreten habe, sahen meine Kritiker endlich ein, dass das einzige was zählt, dass ich glücklich bin. Und das bin ich zum jetzigen Zeitpunkt. Jeden Tag nach der Arbeit freue ich mich auf mein kuscheliges (gebrauchtes!) Sofa und meine Mitbewohnerinnen. Ich habe (fast) alles was ich brauche und kann sogar zur Arbeit laufen.

Wer jetzt noch meint, meinen Lebensstil weiter belächeln zu müssen, der darf mich gerne in Ruhe lassen :-)

18 – VON 100QM ZUR WG – KANN ICH AUCH IN LEBENSGLÜCK INVESTIEREN?

Natürlich ist eine WG kein Zustand für immer und ich strebe eine eigene Familie mit einem liebenden Partner an, der eine ähnliche Lebenseinstellung verfolgt wie ich. Bis dahin genieße ich jedoch die Zeit als Single-Mädel in der WG und habe Zeit, mich mit meinen Hobbies zu beschäftigen. Langfristig zieht es mich vermutlich ohnehin an einen anderen Ort mit mehr Sonne, Leben und Badeseen, jedoch Step by Step. So ist es gerade ok!



Und ja, es gibt tatsächlich noch andere Hobbys als nur Finanzen *grins*.

Erst diesen Sommer habe ich einen Fallschirmsprung gemacht, liebe Touren und Treffen mit Freunden und Familie, sauniere noch immer gerne und interessiere mich für Themen zur Persönlichkeitsentwicklung, da ich diesbezüglich für mich selbst auch noch weiter lernen und manches ändern möchte.



Dazu gehören Themen wie, dass man sich selbst durch Kritik von außen weniger in Frage stellen sollte, man sein persönliches Glück nicht von anderen abhängig machen darf und wie man es schafft, mehr in der Gegenwart zu leben und nicht immer das "Bessere" in der Zukunft sucht. Inwiefern diese oder künftige Hobbys viel oder wenig Geld kosten, ist mir übrigens völlig egal. **Sie erfüllen mich und machen mich glücklich.**

1.700 Euro Sparrate jeden Monat: **100.000 Euro Vermögen mit 25**

Heute, mit 25 Jahren, habe ich Gesamteinnahmen von insgesamt +-2.900 Euro netto. Ich zahle 300 Euro Miete, rechne, (wenn wir Corona mal außen vor lassen) für Essen und Freizeit +-500 Euro und weiteren Ausgaben wie Urlaub, Auto, Steuer und größeren Ausgaben weitere +-400 Euro. Von den +-1.700 Euro, die ich dadurch langfristig spare, landen 600 Euro auf meinem Darlehen zum Vermögensaufbau, welches mich kaum Zinsen kostet. *Die restlichen 1.100 Euro werden investiert, wenn ich es für richtig halte.* Stand heute habe ich 5 ETFs, 7 Aktien, 2 Reits, 2 Kryptos und 1 VL-Fond, sowie weitere, nicht börsliche Anlagen.

Für materielle Herzenswünsche halte ich immer einen größeren Cash Betrag, da ich nicht gezwungen sein will, kurzfristig an der Börse verkaufen zu müssen. Aktuell bin ich gerade dabei, mir eine zweite Immobilie zu suchen.

Ich habe ein Gesamtvermögen von derzeit fast 100.000 € und dabei wird es nicht bleiben. Vielleicht wird es zeitweise mal weniger, wenn es knallt am Markt, aber auch das wird sich wieder erholen. Und trotz des zunehmenden Vermögenszuwachs habe ich noch immer nicht das Bedürfnis, meinen Lebensstandard durch unnötigen oder teuren Konsum zu erhöhen...

...die selbst gemachten Makkaroni von meiner Mama schmecken mir viel besser als das sündhaft teure Rindersteak im Restaurant...

...eine Übernachtung mit dem Herzensmensch im Campingbus unter dem Sternenhimmel ist viel aufregender, als eine teure Nacht in einem Schicki Micki 5 Sterne Hotel, wo man keinen Furz lassen darf... (Ich kanns nur noch mal sagen!)

...und für die wirklich erfüllenden Dinge im Leben braucht man übrigens keinen Cent.

19 – 100.000€ MIT 25 – UND TROTZDEM UNGLÜCKLICH

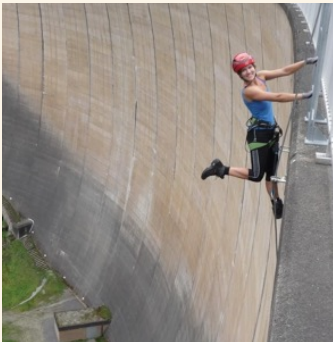
Die Liebe des Partners, die tollen Gespräche mit der Familie, das Rumlernen mit Freunden, der Spaziergang an der frischen Luft oder die Dankbarkeit einer älteren Dame, wenn du ihr die Einkaufstüten nach Hause getragen hast.

Meine Oma nervte mich lange mit ihren Predigten, dass man einfach nur zufrieden und dankbar sein soll, solange man selbst und seine Lieben gesund sind, man was zu Essen & anziehen hat, sowie ein Dach über dem Kopf. *Und ja, blabla, aber sie hat verdammt nochmal recht!*

Unsere Gesellschaft sollte weniger über Dinge meckern, die man ohnehin nicht ändern kann und aufhören, immer und immer noch mehr haben zu wollen, um danach festzustellen, dass sie das gar nicht unbedingt glücklicher macht, während sie gleichzeitig rumheulen, dass sie noch x Jahre bis zur Rente arbeiten müssen. **Sowas macht krank und mürrisch.**

Wenn man sich dann noch Sorgen um Geld machen muss, weil man nie versucht hat, etwas zu sparen oder es meinetwegen nicht konnte – joa... scheiße... Aber jeder und zwar wirklich jeder, kann was sparen, wenn er es nur möchte und zuvor keine genickbrechenden Schulden gemacht hat, die er weiter tilgen muss! Da lass ich als Sozialhilfesachbearbeiterin nichts anderes gelten, da ich weiß, wie Leute leben, die wirklich wenig Geld haben. Und Kleinvieh macht bekanntermaßen auch Mist!

Natürlich muss nicht jeder finanziell unabhängig werden, wenn er das nicht möchte, doch schon mit einem kleinen Puffer lässt es sich schon so viel entspannter leben!



Zwischenzeitlich bin ich mir sicher: *Die finanzielle Freiheit kann und werde ich erreichen.*



Durch meinen genügsamen Lebensstil in Kombination mit meiner Freude am Sparen und Investieren, habe ich somit die allerbesten Voraussetzungen, um die finanzielle Freiheit entspannt und glücklich zu erreichen.

Allerdings finde ich, dass ich schon jetzt völlig unabhängig lebe und setze mir persönlich auch kein konkretes Sparziel mehr, da ich mein Leben in keinerlei Hinsicht durchplanen will und auch nicht kann. Menschen, die sich frisch mit ihren Finanzen befassen, würde ich dies allerdings ganz dringend und unbedingt empfehlen. Wenn ich mir also in 10 Jahren doch lieber ein Haus kaufen möchte, weil es mich glücklich machen würde, dann möchte ich das einfach machen können und wäre im Anschluss auch nicht mehr finanziell frei. Andererseits bezweifle ich, dass ich dieses Bedürfnis jemals haben werde;-) Vielleicht sterbe ich ja auch mit 37, dann hatte ich trotz des ganzen Geldes mein bestmöglichstes Leben und meine Erben freuen sich auch noch.



Finanzielle Unabhängigkeit könnte für mich daher wie folgt aussehen:

- Eine ausgedehnte Elternzeit, um meine Kinder aufwachsen zu sehen mit anschließender deutlicher Stundenreduzierung im Job.
- Eine berufliche Auszeit um länger verreisen zu können.
- Deutlich vor dem gesetzlichen Renteneintrittsalter mit vermutlich 80 **Spaß muss sein** das Handtuch schmeißen zu können, wenn ich keine Lust oder Kraft mehr habe zu arbeiten.

Ein konkretes Ziel à la *“mit 40 Jahren möchte ich finanziell frei sein und nicht mehr arbeiten müssen”* sehe ich persönlich als zu verkrampft an und ich hätte Angst, dass ich vergessen könnte, bewusst und glücklich weiter in der Gegenwart zu leben!

20 – FINANZIELLE FREIHEIT

Anfangen als Kind hat es jedoch auch mit groooßen Zielen, die ich nach und nach alle erreicht habe. Auch wenn mir morgen mein ganzes Geld genommen wird und ich wie meine Sozialhilfeempfänger in Armut leben müsste – ich hätte keine Not, zu überleben und wüsste mir zu helfen, wie ich weiterhin ein einigermaßen erfülltes Leben leben könnte – und würde vermutlich trotz allem wieder sparen, weil das einfach so in mir steckt.

Die negative Einstellung einiger meiner jammernden Leistungsempfänger, versuche ich diesbezüglich immer mal wieder in eine positivere Richtung zu lenken.

Ich hoffe sehr und würde mich freuen, wenn ich weitere Menschen mit meiner Lebenseinstellung vielleicht auch nur ein kleines bisschen anstecken konnte oder zum Nachdenken anregen konnte.



Mein Motto: Mach dein Ding, lass die anderen labern und bleib dir selbst treu!

Allerliebste Grüße
Eure Milli

NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN
WIEDER GANZ AM BODEN

3 Jahre später...

Ein Leben in absoluter Freiheit!

Aufgrund **DIESER veröffentlichten Leserstory** eines bekannten Buchautors erlangte ich ungeplante, schnelle und plötzliche Bekanntheit. Dies nahm ich als Chance, die finanzielle Bildung in Deutschland öffentlich voranzutreiben und gründete mein Herzensbusiness Finanzmilli.

“Finanzielle Bildung an deutschen Schulen!”

Noch ohne Plan, wie ich überhaupt Geld verdienen wollte, kündigte ich mit meinen 100.000 Euro Vermögen meinen Job sowie meine Wohnung, zog in einen Camper ein und folgte meinem Herzen! Vor meinem inneren Auge sah ich bereits viele glückliche Menschen, ohne finanzielle Sorgen.



NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN
WIEDER GANZ AM BODEN



NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN
WIEDER GANZ AM BODEN

DENN UNSERE KINDER VON HEUTE SIND DIE ZUKUNFT VON MORGEN!

MICHELLE LIEBSCHNER. HERZENSMENSCH.

Hallo, mein Name ist Michelle.

Ich bin gelernte Verwaltungsfachwirtin und habe bis zu meiner Kündigung im Dezember 2020 beim Sozialamt gearbeitet.

Dort habe ich über Jahre tagtäglich das Leid vieler Menschen gesehen, welche aus ihrer Schuldenfalle nicht mehr rauskamen und psychisch regelrecht daran zerbrachen. Das konnte ich mir nicht länger ansehen! So kam ich zum Entschluss:



"Dieses Problem muss gelöst werden! Doch wie?"

Durch einen frugalistischen Lebensstil, habe ich mit gerade mal 25 Jahren 100.000 € Vermögen angespart – die Affinität für Finanzthemen war also schon immer da. So hat auch die Idee nicht lange auf sich warten lassen:

PROJEKT FINANZMILLI

Seien Sie ehrlich zu sich selbst. Hatten Sie in der Schule ein Fach, in dem Sie in Themen wie Steuern, Altersvorsorge und Miete unterrichtet wurden? Ich nicht.

Doch genau hier sehe ich das Problem der zahlreichen Menschen, welche ich im Sozialamt betreut habe – Wissensdefizite im Bereich Finanzen und Vorsorge.

Mein Wunsch ist es, unseren Bürgern dieses fehlende Wissen zu geben – so wurde das Projekt "Finanzmilli" ins Leben gerufen.

Das Ziel ist ein Bildungskonzept, an welchem sich Schulen orientieren und die Thematik "Finanzen" lehren können.

Mit diesem Projekt sollen tragische Schicksale verhindert werden – wie beispielsweise Armut und psychische Erkrankungen, welche mit Geldnot einhergehen.

SIE MÖCHTEN UNS UNTERSTÜTZEN?

BEGLEITEN SIE UNS GERNE AUF UNSEREM WEG!



finanzmilli



Finanzmilli



info@finanzmilli.de



finanzmilli



finanzmilli.de

NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER - ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN WIEDER GANZ AM BODEN

Der in 2020 veröffentlichte Zeitungsartikel.

»Leidenschaft statt Traumberuf«

Finanzielle Bildung als Pflichtschulfach / Finanzmilli aus VS gibt Alltag-Spartipps / Deutschlandreise

Symbol-Foto: © ALDECAstudio - stock.adobe.com

Ad:
Ken-
- Ir-
ab-
bes

un-
un-
w-
kl-
ge-
di-
Gl-
ve-
de-
D-
Zi-
is

Sie habe immer schon gerne gespart: Michelle Liebschner aus Villingen-Schwenningen verrät, wie sie bereits mit 25 Jahren rund 100.000 Euro Vermögen erreicht hat und gibt Tipps zum Sparen. Nun geht sie auf Deutschlandreise und möchte ihr Projekt vorantreiben.

■ Von Mira Büttel und Laura Stern

Villingen-Schwenningen. »Seit ich denken kann, habe ich schon immer gerne gespart«, erzählt Michelle Liebschner, die auf einem Bauernhof im Schwarzwald aufgewachsen ist. Durch ihre Mutter habe sie bereits früh gelernt, mit Geld umzugehen. Ihr Taschengeld musste stets für den Monat reichen. Wenn sie mehr brauchte, musste Liebschner es sich mit Aufgaben wie beispielsweise Rasenmähen verdienen. »Ich finde es tragisch, wenn Eltern ihren Kindern immer Geld geben, wenn die danach fragen«, sagt die 25-Jährige.

Nebenjob mit 14 Jahren

Liebschner wusste bereits früh in ihrem Leben, dass sie einmal eine Immobilie besitzen wollte. Also fing sie mit 14 Jahren mit dem ersten Nebenjobs an. Nach ihrem Realschulabschluss absolvierte sie eine Ausbildung in der

Verwaltung und legte am Anfang des Monats immer die Hälfte ihres Gehalts zur Seite. Liebschner trat vor zwei Monaten ihre Traumstelle beim Sozialamt im Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis an. Nachdem sie die Möglichkeit hatte, eine Leserserie zu veröffentlichen, »wurde ich mit Rückmeldungen überflutet«, erzählt die 25-Jährige. Während sie unter Quarantäne stand, hatte sie dann die Möglichkeit, sich mit den Rückmeldungen und ihrem Projekt »Finanzielle Bildung als Pflichtschulfach« zu befassen.

Als sie nach der Quarantäne wieder die Arbeit beim Sozialamt aufnahm, merkte sie schnell, dass sie es nicht schaffe, ihre Arbeit und ihr Projekt unter einen Hut zu be-

kommen. »Ich merkte, dass ich meiner Arbeit nicht mehr gerecht wurde«, berichtet sie. Daraufhin wurde dann auch das Arbeitsverhältnis aufgelöst. Sie habe beschlossen, dass sie nicht erst anknüpfen möchte, wenn es für die Menschen schon zu spät sei, daher stamme auch die Idee, ein Pflichtschulfach für Finanzen zu verwirklichen. »Ich werde für mein Projekt Finanzielle Bildung als Pflichtschulfach raus nach Deutschland ziehen, ohne einen festen Wohnsitz zu haben«, berichtet die 25-Jährige.

Zimmer gekündigt

Derzeit lebe sie in einer WG von ihrem Ersparnis. Doch auch für das Zimmer habe sie bereits eine Kündigung eingebracht. Nun stehen noch viele Vorbereitungen an, wie zum Beispiel das Planen der Route, bevor es im Frühjahr für Liebschner auf Deutschlandtour geht. Auch ihr Auto sei schon verkauft, erzählt sie. Dafür habe sie sich nun einen Camper zu gelegt, um im Notfall dort schlafen zu können. Auf ihrer Reise möchte sie weitere Kontakte knüpfen.

Auf der einen Seite mit Menschen, die sie durch die Sozialen Netzwerke kennen gelernt habe, und auf der anderen Seite aber auch mit Menschen, die sie bei diesem Projekt unterstützen möchten. »Ich werde kaum Ausgaben haben«, so werde Liebschner unter anderem Couchsurfing in Anspruch nehmen.

Hierbei bieten Menschen einen kostenlosen Übernachtungsplatz an. Liebschner möchten dann im Gegenzug einen Mehrwert bieten. Sobald sie viele Kontakte geknüpft habe, möchte sie auch ein eigenes Unternehmen gründen. Zurzeit gibt die 25-Jährige Tipps zum Sparen über eine Facebook-Gruppe und Livestreams. Liebschner könnte sich auch vorstellen, irgendwann den Schritt in die Politik zu wagen, um vor allem ihr Vorhaben weiter voran zu bringen.

Tipps zum Sparen

Mit dem Sparen könne man zu jeder Lebenszeit anfangen, »bei vielen kleinen Dingen im Alltag«, weiß Liebschner. Bei monatlichen Fixkosten wie Handy, Strom oder Internet vergliche sie immer die Preise, bevor sie sich entscheide.

Ebenfalls viel Sparen könne man beim Essen. »Ich muss nicht jeden Tag in der Kantine essen oder zum Bäcker gehen.« Deshalb kocht sie viel und nimmt zur Arbeit eine selbst zubereitete Speise mit. Trotzdem geht sie gerne essen »aber bescheiden. Da würde auch ein kleines Getränk und eine Portion Spaghetti Bolognese für acht Euro ihren Zweck erfüllen. Außerdem verzichtet die 25-Jährige aus Villingen-Schwenningen beim Kauf ihrer Kleidung auf Marken-Produkte. Trotzdem achtet sie auch auf die Qualität der Produkte. Auch bei Lebensmitteln wie Fleisch wür-

de sie nicht das Billigste nehmen.

Für Liebschner ist das Sparen bereits zum Hobby geworden, was in ihrem Umfeld aber oft Unverständnis hervorruft. »Viele Leute halten mich für knausernd und raten mir immer wieder, ich solle mehr leben«, erzählt sie. Die 25-Jährige weist diese Kritik zurück – sie würde nie auf Spaß verzichten. »Ich gehe zum Beispiel ganz viel in den Urlaub, ungefähr dreimal im Jahr«, sagt sie. »Dabei brauche ich aber auch kein Fünf-Sterne-Hotel, und es muss nicht Vollpension sein.«

Website mit Blog

Ein teures Auto vor der Tür stehen zu haben, sei nicht die Art Luxus, die sie zufrieden stellen würde. Sie spare lieber das Geld, um beispielsweise, wenn sie Kinder haben sollte, die Elternteilzeit auf fünf Jahre zu verlängern, anstatt »eine fette Karre vor meinem Haus stehen zu haben.« Mit ihrer Geschichte möchte Liebschner vor allem andere Menschen erreichen. »Ich will Leuten erzählen, was man finanziell erreichen kann und ihnen helfen«, sagt die 25-Jährige. Aus diesem Grund hat sie unter dem Pseudonym »Finanzmilli« ihre eigene Website mit Blog eingerichtet und darüber hinaus eine Finanzgruppe auf Facebook gegründet.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.Finanzmilli.de



Sparzwang? Nein, Michelle Liebschner hat Spaß am Sparen und gibt den auch gerne weiter. Foto: privat

NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN WIEDER GANZ AM BODEN

Doch dieser schnelle, plötzliche Erfolg und die radikale Veränderung meines Lebens waren nicht nur eine Befreiung – sie waren auch eine enorme Herausforderung. Ich hatte niemanden in meinem direkten Umfeld, der diesen Weg kannte oder verstand. Keine Gleichgesinnten, die mich hätten auffangen können. Keine Unterstützung, die mich darauf vorbereitet hatte, was es wirklich bedeutet, alles aufzugeben und neu zu starten.

Ich war völlig überwältigt. Mein Körper zog die Notbremse – und ich brach mitten auf der Straße zusammen. Was dann kam, war ein Schock: Über sechs Monate Klinikaufenthalt.

Rein gar nichts war mehr möglich. Ärzte prophezeiten mir: „Die wird nicht mehr!“ und legten mir einen Betreuer nahe, sowie ein Zimmer im betreuten Wohnen. Schließlich hatte ich weder einen Job, noch eine Wohnung. Die hatte ich schließlich nur kurz davor gekündigt.

Zurück in ein eigenständiges Leben? Mein Umfeld und meine Ärzte hielten das für unmöglich. Mein nun endlich erfülltes Leben? Es schien, als wäre alles vorbei, bevor es richtig angefangen hatte. Nun lag ich also da, mit vielen anderen lieben Menschen, die ebenfalls den Stempel „im Leben verloren“ hatten und musste sämtliche Dinge Schritt für Schritt neu erlernen. Zudem hatte ich durch die Gründung von Finanzmilli über 20.000 Euro verloren und musste unter Herzschmerz nicht nur mein Unternehmen abmelden lassen, sondern verlor somit auch mein 7-köpfiges Team, einschließlich meiner lieben Community.



NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN WIEDER GANZ AM BODEN



Doch eine ganz tiefe Stimme in mir sagte mir:

*MICHELLE, da gehörst du nicht hin!
Du stehst wieder auf und machst weiter!*

Sie war sehr leise – aber sie war da. Ich beschloss, dass mein Neustart in Freiburg im Breisgau beginnt. Weg vom Dorf und einem Umfeld, in dem ich mich nie wohl gefühlt habe und innerlich nie angekommen bin.

Als Meisterin des Manifestierens kämpfte ich mich auch ohne Job und ohne Wohnung zurück ins „normale“ Leben.



Schritt für Schritt – Angefangen in einer 8-er Studenten-WG bis hin zu meiner Traumwohnung und einer Stelle im gehobenen Dienst beim Amt, wo ich wie schon die 7 Jahre zuvor mit hilfebedürftigen Menschen zusammenarbeitete. Mit der Zeit merkte ich, dass es mir so gut ging wie noch nie in meinem Leben.

Neben meinem Hauptjob verdiente ich mit meinem Hobby nebenher zusätzlich Geld, indem ich leidenschaftlich gerne Aufgüsse in Saunalandschaften zelebrierte. Selbstverständlich sparte und investierte ich auch dieses Geld. Schließlich hatte ich alles in meinem Leben, was ich brauchte.

NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN WIEDER GANZ AM BODEN

Die Erinnerungen von Finanzmilli verschwanden nach und nach aus meinem Kopf und Herz. Zu gravierend war das Ende gewesen, um an einen zweiten Versuch zu denken.

Und trotz zwischenzeitlichem Leben auf großem Fuß und einer Mietwohnung, die mich über 890 Euro warm kostete, konnte ich trotz permanenter Urlaube meine **Sparquote von 50%** immer mit Leichtigkeit halten und investieren.

Doch gefangen im Hamsterrad des goldenen Käfigs bekam ich – wie schon mehrfach zuvor in meinem Leben – erneut Depressionen.

Ich sehnte mich tief nach einem Leben in Freiheit, ohne Ballast, und begann mein Herzensbusiness Finanzmilli unfassbar zu vermissen. An Arbeit war nicht mehr zu denken, und ich erhielt Krankengeld. Meine Emotionen spielten völlig verrückt.

Nun stand ich an dem Punkt, an dem mir endgültig bewusst wurde, dass mein finanzieller Wohlstand wertlos war, wenn es mir schlecht ging.

Das Einzige, was ich wollte, war endlich gesund zu sein und ein erfülltes Leben zu führen. Theoretisch hätte ich jetzt nur noch 30 Prozent in meinem Job arbeiten müssen, um meine Kosten zu decken – durch meine Investments wäre ich dennoch im Rentenalter Millionärin geworden, ohne einen weiteren Cent zu investieren. WOW!

Doch was bringt mir das, wenn ich innerlich leer war?

NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN WIEDER GANZ AM BODEN

Ich hatte nichts mehr zu verlieren und entschied, mein altes Leben hinter mir zu lassen. Doch diesmal wollte ich es richtig machen.

Mein erster Versuch mit Finanzmilli und der Mission, finanzielle Bildung in Deutschland voranzutreiben, war gescheitert – doch ich hatte aus meinen Fehlern gelernt: kein richtiges Umfeld, keine strategische Vorbereitung, keine Unterstützung von Gleichgesinnten. Das hatte mich teuer zu stehen kommen und erkennen lassen:

Ich muss nicht erst wieder gesund werden, um kündigen zu können – ich muss kündigen, um wieder gesund zu werden. 2024, drei Jahre nach meinem kompletten Absturz, tat ich genau das – mit einem sechsstelligen Depot an der Börse und zwei Immobilien im Wert von rund 400.000 Euro.

Die Angst vor diesem Schritt war riesig – doch meine Willenskraft war stärker. Ich wusste, dass ich ohne das richtige Umfeld und ohne Mentoren erneut in die gleichen Fallen tappen würde. Also holte ich mir einen kompetenten Coach an meine Seite, baute mir ein starkes Team auf und ließ Finanzmilli 2.0 neu aufleben. Nun lebe ich völlig befreit von belastenden Besitztümern Vollzeit in meinem Van und führe gemeinsam mit meinem Team mein Herzensbusiness. Trotz aller Warnungen meines Umfelds ließ ich mein altes Leben hinter mir. Während der Neugründung von Finanzmilli und auf dem Weg in meine persönliche Erfüllung wurde ich wieder vollkommen gesund.

Seither bin ich das blühende Leben und lebe endlich in meinem unkonventionellen Traum.

Ohne meinen klugen Umgang mit Geld wäre all das nicht möglich gewesen.

Es hat mir Freiheit in jeglicher Hinsicht geschenkt und meine seelische Gesundheit zurückgebracht. Doch genauso entscheidend waren meine vorangegangenen Persönlichkeitsentwicklung, meine innere Stärke, meine Liebe zu meinem Herzensbusiness und mein wundervolles Umfeld, das ähnliche Werte und eine positive Denkweise teilt.



NACHWORT: 3 JAHRE SPÄTER – ENDLICH GLÜCKLICH UND DANN WIEDER GANZ AM BODEN



Es erfüllt mich aus tiefstem Herzen, anderen Menschen ihr Potential für ihr finanzielles Wachstum näherzubringen, damit auch sie sich ein Leben schaffen können, welches sie wirklich von Herzen erfüllt.

Ich weiß, was es heißt, den falschen Weg zu gehen – und ich weiß, wie befreiend es ist, Klarheit über deine Herzensziele zu gewinnen. Zu wissen, wie du deine Finanzen so ausrichtest, dass sie dich genau dorthin bringen.

Was wäre, wenn du ab heute beginnst, dein Leben nach deinen Werten zu gestalten – statt weiter nur zu funktionieren? Du musst diesen Weg nicht alleine gehen. Hol dir die Unterstützung, die ich damals gebraucht hätte. Investiere in dich selbst – denn das ist die wertvollste Entscheidung, die du treffen kannst.

In Liebe – Eure Michelle

Ich weiß, wie es sich anfühlt, wenn man feststeckt. Ich war da. Aber ich weiß auch: Veränderung beginnt mit einer einzigen Entscheidung.



Buche jetzt ein Kennenlerngespräch mit mir!

Wenn du spürst, dass du mehr willst – mehr Klarheit, mehr Selbstbestimmung, mehr du – dann lass uns sprechen. Ich zeige dir, wie du deine Finanzen als Werkzeug nutzen kannst, um das Leben aufzubauen, das dich wirklich erfüllt.

<https://calendly.com/finanzmilli-info/kostenfreies-klarheitsgesprach>



Webseite



Instagram